

Kommunikation mit jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Weniger = Mehr

Prentke romich
29.04.2024 18.00 - 20.00 Uhr

Hildegard Kaiser-Mantel, akad. Sprachtherapeutin

Hildegard Kaiser-Mantel
akad. Sprachtherapeutin, M. A.
Pullacherstr. 22

82049 Großhesselohe (bei München)

sprachtherapie@kaisermantel.de

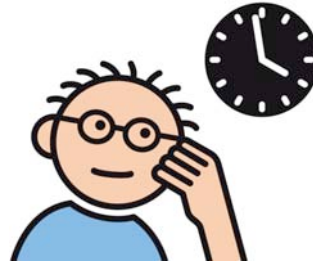
www.sprachtherapie-kaisermantel.de





Kaiser-Mantel, H. (2024): Menschen im Autismus-Spektrum brauchen kompetente Gesprächspartner:innen. *mitSprache*, Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie in Schule und Praxis, 56. Jg., Heft 1, 5-19.

Was erwartet Sie?



Der Plan



1. Einleitung

2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

4. Zusammenfassung

1. Einleitung



Eine umfassende Förderung und Therapie der Kommunikation von jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen kombiniert sowohl Ansätze der Sprachtherapie als auch vielfältige Methoden der Unterstützten Kommunikation und bezieht die Bezugspersonen aus Familie, Kindergarten, Schule und sonstigen Institutionen mit ein.

1. Einleitung



**Sie als Eltern, Sie als Bezugspersonen
werden gebraucht.**

Sie als Eltern, Sie als Bezugspersonen sind wichtig.

1. Einleitung



Das Gestalten einer entwicklungsförderlichen Umgebung wirkt sich nachhaltig sowohl auf die individuelle Sprach- und Kommunikations-Entwicklung als auch auf das gesamte Beziehungsgefüge aus.

(Kaiser-Mantel 2014)

1. Einleitung



Das Ziel einer kommunikationsorientierten Sprachtherapie ist es Ihnen als Eltern, die Hilfe zu geben, die Sie brauchen, damit eine erfolgreiche / zufriedenstellende Kommunikation zwischen Ihnen und Ihrem Kind stattfinden kann.

2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Die Erscheinungsbilder Ihrer besonderen Kinder

sind oft schwerwiegende, lebenslange und kostenintensive Erkrankungen, die die Lebensqualität der Betroffenen in allen Lebensbereichen und über die gesamte Lebensspanne deutlich beeinträchtigen.

2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Eine große Besonderheit ist häufig die Beeinträchtigung der Wahrnehmung.

Die Kommunikation und Interaktion verläuft anders.

2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Besonderheiten in der Wahrnehmung
und
Wahrnehmungsverarbeitung
=
Dreh- und Angelpunkt

2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Kinder, die die Lautsprache als Kommunikationsmittel (noch) nicht entdeckt haben.

Kinder, die über Lautsprache verfügen, sie jedoch anders nutzen.

Kinder, die Reize verändert wahrnehmen und verarbeiten.

Kinder, die in der Kommunikation unerwartet reagieren und deren Handlung oft nicht verstanden werden.

Hildegard Kaiser-Mantel, akad. Sprachtherapeutin

2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Wir verstehen uns nicht.





2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Unser Kind kommuniziert / spricht anders.

Unser Kind schaut anders.

Unser Kind spielt anders.

Unser Kind reagiert anders.

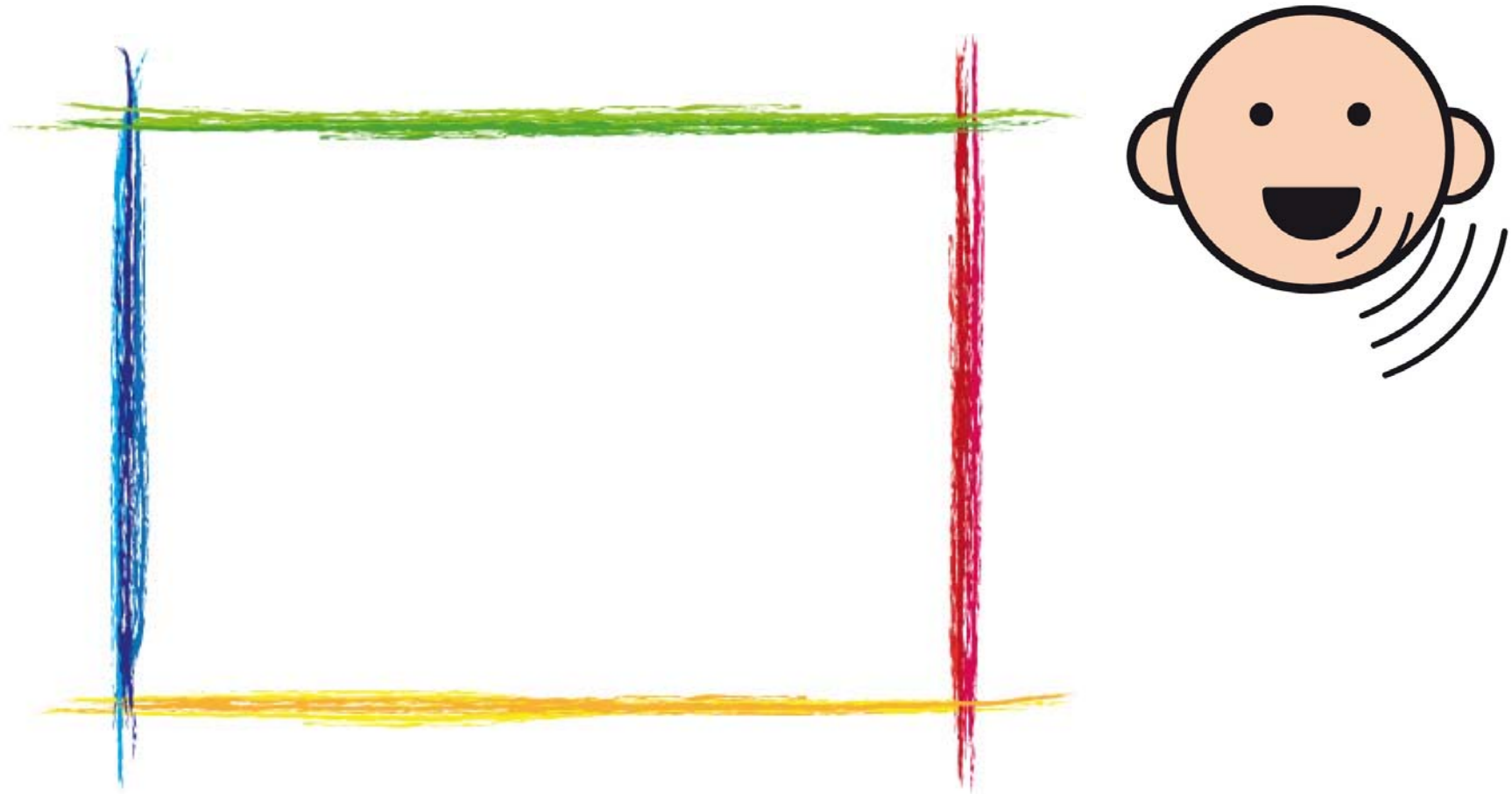
2. Vom Besonderen Ihrer Kinder

Das Besondere ist oft sehr komplex.

Das betrifft nicht nur den Menschen mit den besonderen Bedürfnissen, sondern alle Menschen, die mit ihm zu tun haben.

Es betrifft uns!

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?



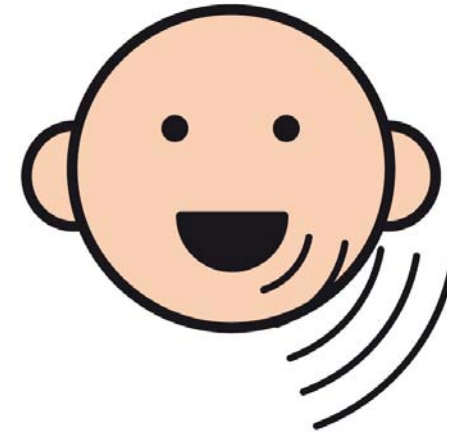
3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Geben wir dem Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Hilfe, die er braucht, damit er sprachliche Angebote in seinem Umfeld wahrnehmen kann und verstehen lernt.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Das Sprachverstehen unterstützen

(u.a. nach *Baur & Endres 1996*)



Aufmerksamkeit sichern

Andere Handlungen des Kindes unterbrechen.

Direktes Ansprechen

Sprachliches Angebot an das

Verstehenslevel des Kindes anpassen.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Spreche in der Sprache, die das Kind verstehen kann!



Diagnostik ????

Exkurs: Sprachverständnis-Diagnostik **bei Kindern mit Autismus Spektrum** **Störung**

ASKA

Anamnesebogen für die

Sprachtherapie mit nicht und wenig sprechenden

Kindern mit

Autismus

Snippe, K. (2015)

8.1 Kopiervorlage Anamnese

ASKA

Anamnesebogen für die
Sprachtherapie mit nicht und wenig sprechenden
Kindern mit
Autismus

Name _____ Junge / Mädchen
 Geburtsdatum _____ Sprache/n _____
 Datum _____ Alter _____
 Diagnosen _____
 Beobachter _____
 Kind besucht Kita / Schule Sonstiges _____

Im Einzelfall als nicht notwendig erachtete Teile ausstreichen.

Das Kind ...	stets	oft	selten	nie	Bemerkung
1.1 Rezeptive Sprache / Grundlagen					
Vorgeschichte hinsichtlich Hörstörungen / Operationen / häufige Infekte? Wurde ein Hörtest gemacht (wenn möglich)? Wann? Ergebnis?					
Wendet sich Geräuschen zu	stets	oft	selten	nie	
Reagiert auf leise Geräusche	stets	oft	selten	nie	Wie?
Reagiert auf laute Geräusche	stets	oft	selten	nie	Wie?
Wendet sich Stimmen zu	stets	oft	selten	nie	
Reagiert auf Musik	stets	oft	selten	nie	Wie?
Reagiert auf Gesang	stets	oft	selten	nie	Wie?
Reagiert unterschiedlich bei zugewandter oder strenger Ansprache	stets	oft	selten	nie	Wie?
Kann die Richtung, aus der ein Geräusch kommt, erkennen	stets	oft	selten	nie	
Wird durch Umgebungsgeräusche abgelenkt	stets	oft	selten	nie	
Wird durch laute Geräusche belastet	stets	oft	selten	nie	Wie?
Reagiert eher auf laute Ansprache	stets	oft	selten	nie	
Reagiert eher auf leise Ansprache	stets	oft	selten	nie	

1.2 Rezeptive Sprache / Wortverstehen

Versteht Ihr Kind Wörter? Wenn nur einige Wörter, wie viele ungefähr? Wie viele Wörter, die das Kind versteht, sind im letzten Jahr dazugekommen?					
Horcht auf eigenen Namen	stets	oft	selten	nie	
Kommt bei Namensnennung	stets	oft	selten	nie	Auch ohne Geste?
Wendet sich ab bei Namensnennung	stets	oft	selten	nie	
Kommt bei „Kommi“	stets	oft	selten	nie	
Erkennt Zugehörigkeit anderer Namen zu Personen (schaut hin, geht hin oder zeigt)	stets	oft	selten	nie	Welche Namen?
Horcht auf bei „Stoppl“, „Halt!“, „Nein!“	stets	oft	selten	nie	Auch ohne Geste?
Unterbricht seine Handlung bei „Stoppl“, „Halt!“, „Nein!“	stets	oft	selten	nie	Auch ohne Geste?
Welche Aufforderungen befolgt er / sie zu Hause? Gibt es Unterschiede in anderem Umfeld (Kita, Schule)?	stets	oft	selten	nie	
Gibt es bei Ihrem Kind einen Unterschied zwischen „nicht verstehen“ und „nicht reagieren“? Was liegt Ihrer Erfahrung nach meistens vor, wenn Ihr Kind nicht auf Sprache reagiert?					
Versteht es zeitliche Angaben (in einer Stunde, in einer Woche, morgen etc.)?					
Versteht es, wenn Sie etwas aus dem Alltag erklären?					
1.3 Rezeptive Sprache / Sprachverstehen (Blicke und Gesten verstehen)					
Gibt es Vorerfahrungen mit dem Verstehen von Gesten / Gebärden? Welche Gesten versteht Ihr Kind Ihrer Meinung nach?					
Orientiert Ihr Kind sich eher an Ihrer Geste oder dem gesprochenen Wort? Beispiele?					

Haben Sie und Ihr Kind Erfahrung in der Kommunikation über Bilder? Welche?					
Versteht es Ihrer Einschätzung nach Symbole? Welche?					
Das Kind schaut von sich aus zu Personen hin	stets	oft	selten	nie	
Schaut in Gesichter	stets	oft	selten	nie	
Nimmt Blickkontakt auf	stets	oft	selten	nie	Wie? Besonderheiten?
Schaut es, wenn Sie etwas mit dem Finger zeigen?	stets	oft	selten	nie	
Reagiert es, wenn Sie fröhlich gucken?	stets	oft	selten	nie	Wie?
Reagiert es, wenn Sie traurig oder erboost gucken?	stets	oft	selten	nie	Wie?
Versteht es eine Geste für „Nein“ (Handbewegung, Kopfschütteln)?	stets	oft	selten	nie	
Versteht es eine Geste für „Ja“ (z. B. Kopfnicken)?	stets	oft	selten	nie	
2 Expressive Sprache / Sprachproduktion					
Lautiert Ihr Kind?	stets	oft	selten	nie	Was? Wann?
Ist aus dem Lautieren seine Stimmung erkennbar?	stets	oft	selten	nie	
Sind die Laute mit einer Bedeutung verknüpft?	stets	oft	selten	nie	
Versucht es, Worte zu sprechen?	stets	oft	selten	nie	Wenn wenige – welche?
Spricht es Worte in passenden Situationen / zu passendem Zweck?	stets	oft	selten	nie	
Spricht es Worte, um Bedürfnisse zu äußern?	stets	oft	selten	nie	
Spricht es Worte, um eine Situation zu beenden?	stets	oft	selten	nie	
Spricht es auch Worte, um einfach nur auf etwas Bemerkenswertes hinzuweisen?	stets	oft	selten	nie	
Haben Sie den Eindruck, dass Worte ohne Sinnzusammenhang gesprochen werden?	stets	oft	selten	nie	
Spricht Ihr Kind Sätze?	stets	oft	selten	nie	
Haben Sie den Eindruck, dass es Sätze „kopiert“, die es schon einmal gehört hat?	stets	oft	selten	nie	
Ist die Artikulation so, wie Sie es von einem Kind in seinem Alter erwarten würden?	stets	oft	selten	nie	

Ist die Grammatik so, wie Sie es von einem Kind in seinem Alter erwarten würden?	stets	oft	selten	nie	
Stellt Ihr Kind Fragen?	stets	oft	selten	nie	Beispiele:
3 Imitation					
Ahmt Ihr Kind Sie oder andere nach (Handlungen, Bewegungen, Gesichtsausdruck)?	stets	oft	selten	nie	Was genau?
Ahmt Ihr Kind eine Bewegung nach, wenn Sie es dazu auffordern?	stets	oft	selten	nie	
Ahmt Ihr Kind eine Handlung nach, wenn Sie es dazu auffordern?	stets	oft	selten	nie	
Spricht Ihr Kind nach? (ohne Aufforderung)	stets	oft	selten	nie	
Spricht Ihr Kind nach, wenn Sie es auffordern?	stets	oft	selten	nie	Wenn nein – erfolgt eine andere Reaktion?
4 Kommunikation allgemein					
Über welche Mittel kommuniziert Ihr Kind derzeit?					
In welchen Situationen?					
Wie drückt es Bedürfnisse / Wünsche aus?					
Was passiert, wenn man ihm etwas wegnimmt?					
Wie versucht es, eine Situation zu beenden?					
Gibt es Schreien / Beißen / Kratzen?					In welchen Situationen? Was passiert dann?
Tritt es von sich aus mit Ihnen in Kontakt?	stets	oft	selten	nie	Wie?
Tritt es von sich aus mit anderen Erwachsenen in Kontakt?	stets	oft	selten	nie	Wie? Mit wem?
Tritt es von sich aus mit anderen Kindern in Kontakt?	stets	oft	selten	nie	
Nimmt es Konaktangebote von anderen an?	stets	oft	selten	nie	Von wem? Wie? Von wem eher nicht?

Wie beendet es einen Kontakt?					
Kann es jemanden begrüßen?	stets	oft	selten	nie	Wie?
Kann es sich verabschieden?	stets	oft	selten	nie	Wie?
Wie reagiert es auf Verabschiedung?					
Braucht es Hilfe, um bestimmte Dinge zu kommunizieren?	Was genau? Welche Hilfe?				
5 Sonstige Aspekte					
Gibt es Vorlieben für bestimmte Dinge / Tätigkeiten? Wofür begeistert sich Ihr Kind? Woran merkt man das?					
Kann es seine Aufmerksamkeit auf eine Sache bündeln?	stets	oft	selten	nie	
Kann es Kausalitäten (Ursache – Wirkung) verstehen?	Beispiele:				
Ist es in seinem Alltag zeitlich orientiert?	Ja / Nein: Woran merken Sie das?				
Versucht es, auftauchende Probleme zu lösen (z. B. Aufziehoauto, das nicht funktioniert)?	Wie? Was macht es sonst?				
Kann es zwischen Dingen auswählen (z. B. Spielzeuge)?					

6 Weitere eigene Fragen:					

Welche Wünsche / Ziele haben Sie bezüglich					
des Sprachverstehens?					
des Sprechens?					
Was macht es besonders schwierig?					
Wo liegen die Ressourcen Ihres Kindes? Was kann es besonders gut?					
Was im Umfeld wirkt Ihrer Meinung nach zusätzlich belastend?					

Übersicht ASKA (vom Therapeuten auszufüllen)

Name: _____ Datum: _____

Untersucher: _____

Weiteres Vorgehen (therapeutisch / weitere Diagnostik):

Kurze Zusammenfassung des derzeitigen Standes (rezeptive Sprache, expressive Sprache, Imitation, Nachahmung, Kommunikation, sonstige Aspekte):

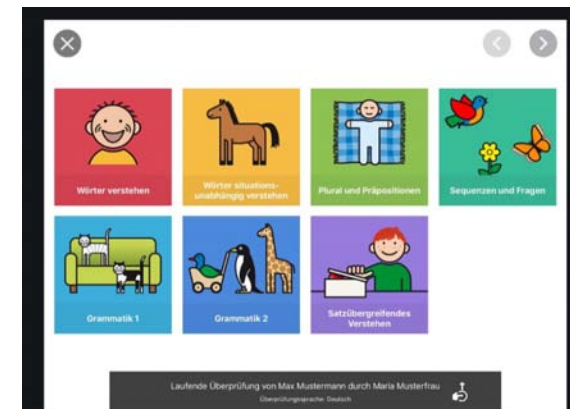
Notwendige Absprachen / Nachfragen interdisziplinär:

Namen / Adressen mitbehandelnder Helfer (+ Schweigepflichtsentbindungen vorliegend?):

Exkurs: Sprachverständnis-Diagnostik bei Kindern mit Autismus Spektrum Störung

Tipp mal
Sprachverständnisdiagnostik
mit dem iPad

Leber, I. & Vollert, A. (2016)



Kommunikation mit jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Meilensteine der Kommunikationsentwicklung

COCP-Programm – Systematische Analyse des Interaktionsverhaltens der Bezugspersonen mit dem Kind - (Heim et al. 2005, in: Weid - Goldschmidt 2013: Zielgruppen Unterstützter Kommunikation – Fähigkeiten einschätzen, Unterstützung gestalten. Karlsruhe: Von Loeper)

Name: _____ Datum: _____

Kommunikationsfunktionen	Beobachtungen		
	reaktiv	initiativ	Formen

Stimmung und allgemeines Befinden äußern			
Aufmerksamkeit für den Partner			
Bemerkten, dass eine Aktivität unterbrochen wird		-----	
wechselseitiges Handeln		-----	
Akzeptieren eines angebotenen Objektes		-----	
Protestieren oder Abweisen		-----	
<i>sich entscheiden / zwischen Alternativen wählen</i>		-----	
Grüßen im Sinne von „Hallo“ und „Auf Wiedersehen“			
Um Hilfe bitten			
Um ein Objekt / eine Aktivität bitten - in der direkten Umgebung - nicht in der direkten Umgebung			
Um Aufmerksamkeit bitten			
<i>Ja-/Nein-Fragen beantworten</i>		-----	
Auskunft erteilen über etwas oder jemanden - in der direkten Umgebung - nicht in der direkten Umgebung			
Um Auskunft bitten			
Gefühle / Gedanken / Meinungen ausdrücken			
Spaß machen / „so als ob“-Handlungen / necken			
lügen			

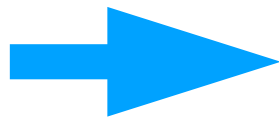
Hildegard Kaiser-Mantel, akad. Sprachtherapeutin

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede **klar**, wahr und rar

KLAR



sei eindeutig

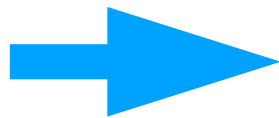
Sag, was du willst bzw. erwartest und nicht, was du nicht willst.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede **klar**, wahr und rar

KLAR



sei eindeutig

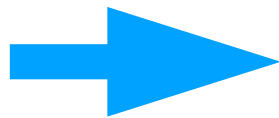
Erzähle die Dinge in der Reihenfolge, in der sie tatsächlich ablaufen.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede **klar**, wahr und rar

KLAR



sei eindeutig

Benenne Schritt für Schritt.

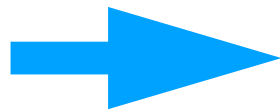
Formuliere Aufforderungen

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede **klar**, wahr und rar

KLAR



sei eindeutig

Betone die wichtigsten Wörter im Satz.

Spreche langsam und deutlich.

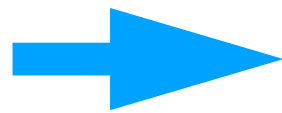
Lasse kurze Pausen zwischen Sinneinheiten und Sätzen

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede **klar**, wahr und rar

KLAR



sei eindeutig

Vermeide indirekte Aufforderungen und Aussagen im Konjunktiv.

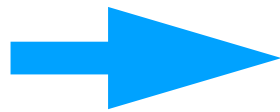
Passe die Lautstärke an.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede klar, **wahr** und rar

WAHR



Rede ehrlich

Benenne die Dinge / Situationen / Gefühle so konkret wie möglich.

Gebe konkrete Anweisungen.

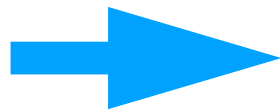
Verwende keine Redewendungen,
Doppeldeutigkeiten und Ironie.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Die eigene Sprache modellieren

Rede klar, wahr und rar

RAR



Rede knapp

Reduziere das sprachliche Angebot

Gebe Zeit und warte ab.

Verzichte auf begleitende Kommentare.

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Einfach miteinander reden

Thema auf dem Talkpad vorgeben

Was hast du gegessen?

Welches Tier soll ich dir geben?

Welches Auto willst du?

Welches Fest feiern wir jetzt?

Smalltalk anbieten

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Einfach miteinander reden

Kommunikationsbasiertes Tablet mit den Apps GoTalkNow und MetaTalk



Metatalk

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Einfach miteinander reden

Kommunikationsbasiertes Tablet mit den Apps GoTalkNow und MetaTalk



GoTalk Now

3. Wie spreche ich mit einem jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen?



Einfach miteinander reden

<https://www.bild-boxen.de/kommunikationsbuch-1.html>

<https://pecs-germany.com>

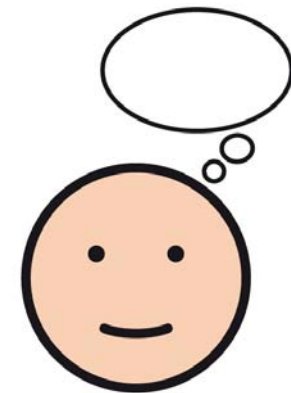
4. Zusammenfassung

Teilnahmebestätigung

<https://www.prentke-romich.de/2024-4-29/>

4. Zusammenfassung

ausprobieren - reflektieren -
ausprobieren - reflektieren -
ausprobieren - reflektieren -
ausprobieren - reflektieren -
ausprobieren - reflektieren -
ausprobieren - reflektieren -
ausprobieren - reflektieren -



4. Zusammenfassung

Zwei Prinzipien

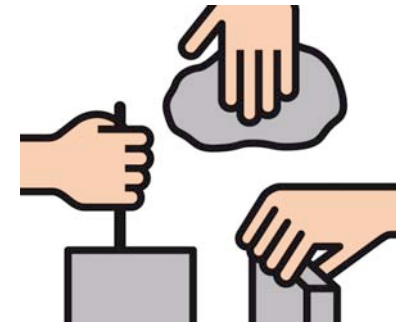
„Weniger ist mehr“

und dennoch

„Mehr ist wichtig“

4. Zusammenfassung

Einfach MACHEN



und

EINFACH machen



4. Zusammenfassung



Alle zusammen machen mit!



Literatur

Bauer, S., Endres, E. (1999): Kindliche Sprachverständnisstörungen: Der Umgang im Alltag und in spezifischen Fördersituationen. Die Sprachheilarbeit, 6/99. 318-328.

Castaneda, Cl., Hallbauer, A. (2013): Einander verstehen lernen. Ein Praxisbuch für Menschen mit und ohne Autismus. Kiel: Holtenauer Verlag.

Davis, G., Rogers, S.J. (2014): Frühintervention für Kinder mit Autismus. Das Early Start Denver Model (deutschsprachige Ausgabe von Daniel Holzinger), Bern: HUBER-Verlag.

Kaiser-Mantel, H. (2024): Menschen im Autismus-Spektrum brauchen kompetente Gesprächspartner:innen. mitSprache, Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie in Schule und Praxis, 56. Jg., Heft 1, 5-19.

Kaiser-Mantel, H. (2023): Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie. Bausteine für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 2. Aufl. München: Ernst Reinhardt.

Kaiser-Mantel, H. (2022): Die Hände reden mit: Einsatz von Handzeichen in Alltagssituationen. Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis, 11. Jg., Heft 3, 184-190.

Kaiser-Mantel, H. (2012): Sprachtherapeutische Handlungsmöglichkeiten für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen. Praxis Sprache, 1/2012, 28-36.

Kaiser-Mantel, H. (2014): Unterstützte Kommunikation – Merkmale des Therapeutenverhaltens. Praxis Sprache, 2/2014 (59), 125-128.

Snippe, K. (2015): Autismus. Wege in die Sprache. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Bildnachweis

METACOM: Symbolsystem zur Unterstützten Kommunikation, Version 8.0, Annette Kitzinger (2015), <https://www.metacom-symbole.de>

DGS modifiziert nach Hildegard Kaiser-Mantel; Fotos: Gertraud Strasser und Maximilian Gutmair; Modell: Stefanie Dandolo

DGS nach Karin Kestner: Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache, <https://www.kestner.de>